

# Aus „Boiz“ Bürgerling wird Bläuserschule

## Initiative Neue Probenräume für Nachwuchsmusiker

VON URSULA KATHARINA BALKEN

**Vöhringen** Die Stunden haben sie nicht gezählt. Aber es waren schon etliche, die die freiwilligen Helfer der Vöhringer Bläuserschule in die Neugestaltung der alten Gaststätte Bürgerling investiert haben. Aber der Einsatz hat sich gelohnt. Aus einer alten, abgewirtschafteten „Boiz“ ist ein ansehnlicher, heller Probenraum geworden, in dem Rupert Maierl den musikalischen Nachwuchs in Zukunft unterrichten wird.

„Ohne die Unterstützung durch Bürgermeister Karl Janson wäre es wohl nicht gegangen, denn er stand voll hinter diesem Unternehmen“, erklärt Jugendleiterin Jutta Haisch. Allerdings musste die Stadt keinen Cent in die Hand nehmen, betont sie, „alles ist in Eigenregie entstanden, wobei uns Vöhringer Firmen und Kapellenmitglieder tatkräftig geholfen haben.“

Als die Bläuserschule vor acht Jahren aus der Taufe gehoben wurde, konnte niemand ahnen, dass die Einrichtung so gut angenommen wurde. Zunächst unterrichtete der Leiter der Schule, Rupert Maierl, und die Übungsleiter sowie Musiklehrer den Nachwuchs im Probenraum der Stadtkapelle im Adlergebäude, Teil des Kulturzentrums. Mittlerweile gibt es 120 Schüler. Das stellte die Leitung der Bläuser-

schule vor ein Problem. Denn in den bisherigen Räumlichkeiten herrscht qualvolle Enge, man wick zwischenzeitlich mal ins Jugendhaus aus, dann ins Pfarrzentrum Josef-Cardijn-Haus und genossen das Gastrecht des Akkordeonclubs. Aber das alles stellte keine Lösung dar. Hinzu kam noch ein anderes Problem. Mit dem Unterricht konnte im Gegensatz zu früher erst am Nachmittag

---

**„Alles ist in Eigenregie entstanden.“**

Jutta Haisch  
Jugendleiterin

---

begonnen werden. Dazu Jugendleiterin Jutta Haisch: „Das G-8-Gymnasium sowie der Ganztagesunterricht an manchen Schulen führten dazu, dass erst später mit dem Unterrichten begonnen werden konnte. Alles drängte sich zeitlich und räumlich zusammen.“

Der Zufall kam Rupert Maierl zur Hilfe. Täglich fuhr er an der ehemaligen Gaststätte „Bürgerling“ in der Wielandstraße vorbei. Sie stand leer. Und so reifte der Gedanke, darin Probenraum für die Bläuserschule zu schaffen. Das Haus ist im Besitz der Stadt Vöhringen. Grundsätzliche Einwände gab es vonseiten der Stadt nicht, nur kosten durfte es nichts. Die Spitze der

Bläuserschule nahm den Umbau selbst in die Hand.

Gesagt – getan. Zunächst musste das Erdgeschoss buchstäblich entkernt werden. „Eine Wahnsinnsarbeit“, stöhnt Jutta Haisch rückblickend. Ohne das Entsorgungsunternehmen Knittel hätte man das nicht geschafft. Dann wurde eine Wand herausgenommen. Um die Decke zu stabilisieren, wurde ein T-Träger eingezogen, eine Spende der Auer Firma Oberdorfer.

Für eine komplett neue Elektrik engagierte sich Bertram Schnitzler, Karl Saur sorgte für neue Stühle, bei der Installation half die Firma Latzke, notwendiges Holz wurde von der Firma Mahler gestiftet und Erich Jans spendete die Deckenkonstruktion. Ottmar Kast half bei den Verputzarbeiten, Manfred Haisch sorgte für die Holzverkleidung und Susanne Reindl – alle sind Kapellenmitglieder – hatte das richtige Händchen für die dekorativen Elemente des Raumes. Dirigent Rupert Maierl ist voll des Lobes über die Hilfe von Groß und Klein. Nur als der strenge Winter die Heizung setzte, sprang die Stadt ein. Im Dezember wurde mit den Umbauarbeiten begonnen. Jetzt zum Ende des Monats hin sind die Arbeiten so weit gediehen, dass die Räume an einem Tag der offenen Tür – am Sonntag, 25. April – der Öffentlichkeit präsentiert werden können.

# Eigeninitiative

Niemand hat voraussehen können, dass die Vöhringer Bläferschule so schnell wachsen würde und somit ein Problem hatte. Wo sollten 120 Schüler unterrichtet werden? Aber man muss sich bekanntlich nur zu helfen wissen. Und die Schule wusste auch wie. Wohl wissend, dass die Stadt finanziell zurzeit klamm ist, fragten die Verantwortlichen der Bläferschule erst gar nicht nach pekuniärer Hilfe. Das heruntergekommene Gebäude „Bürgerling“ an der Wielandstraße – ohnehin keine Augenweide – wurde als zusätzlicher Probenraum ausgeguckt. Und siehe da, es funktionierte. Die Stadt erklärte sich bereit, das Gebäude zu vermieten. In monatelanger, harter Arbeit wurde das Erdgeschoss und auch ein Raum im ersten Stock umgebaut.

Alles in Eigenregie und mit Hilfe von Sponsoren. Jetzt ist das abgewirtschaftete Haus wieder einer vernünftigen Nutzung zugeführt worden. So etwas nennt man bürgerschaftliches Engagement!



**Fleißige Handwerker bei der Arbeit im zukünftigen Probenraum der Bläferschule, von links Rupert Maierl, Susanne Reindl und Jutta Haisch.**

Foto: Ursula Katharina Balken

## Bläferschule

- Acht Jahre ist die Bläferschule erst alt, aber sie hat sich im kulturellen Leben der Stadt bereits einen festen Platz erobert. Ziel war, die Ausbildung des Nachwuchses für die Stadtkapelle in eigene Hände zu nehmen und damit auch zu sichern. Über die Resonanz staunt Jugendleiterin Jutta Haisch heute noch: Auf Anhub waren es 70 Schüler. Heute sind es 120.
- Der Grund für die offenkundige Be-

liebtheit der Bläferschule liegt nach Meinung der Vorstandsspitze daran, dass die Schule an einem Verein festgemacht ist. Denn außer dem obligatorischen Unterricht wird für die Kids einiges geboten: Ausflüge und Zeltlager, was dem sozialen Zusammenhalt dient, wie Jugendleiterin Haisch sagt.

- Neun Lehrkräfte unterrichten die Schüler. (ub)